



Liebe Fussgängerinnen, liebe Fussgänger

Fussgängersicherheit ist planbar, so lautet das Fazit des Innovationspreises Fussverkehr, den Fussverkehr Schweiz und der Verkehrs-Club der Schweiz, VCS, letzten Frühling ausgeschrieben haben. Die eingegangenen Projekte illustrieren die vielfältigen Wege, die zur Fussverkehrsförderung führen können: Der Fussweg längs der stark befahrenen Hauptstrasse zwischen Düdingen (FR) und Laupen (BE), den die Gemeinde Bösinggen (BE) mit Unterstützung der Einwohner gebaut hat, ist ebenso wirkungsvoll wie die Umgestaltung der Seftigenstrasse in Wabern (BE), die ein umfassender Planungsprozess möglich machte. Entscheidend ist, dass beide Ansätze die Sicherheit und die Qualität des Zufussgehens verbessert haben.

Diese fussgängerfreundlichen Verkehrsgestaltungen in der Öffentlichkeit zu zeigen und damit andere Gemeinden anzuspornen, ist eine erfreuliche Aufgabe zum Abschluss meiner Tätigkeit bei Fussverkehr Schweiz. Es ist wie eine Ernte für den Einsatz der vergangenen Jahre, in denen es nicht immer einfach war, das Zufussgehen als sozial und ökologisch verträglichste und zugleich gesündeste Form der Fortbewegung zu vermarkten. Vielleicht ist damit zuwenig Prestigegewinn, zuwenig Glamour verbunden, obgleich sichere und angenehme Fusswege die Lebensqualität alle Tage verbessern.

Vor sieben Jahren habe ich die erste Fussgänger-Zeitung gestaltet, die mittlerweile zu "fussverkehr.ch" geworden ist. Siebzehn Nummern habe ich seither bearbeitet, die Ausgabe 1/01 ist meine letzte. Zu meinen "Kindern" gehören aber auch das Entwickeln des neuen Namens und Erscheinungsbildes unserer Organisation und die Website "www.fussverkehr.ch". Von den Kampagnen bleiben mir insbesondere jene Erfahrungen in Erinnerung, die ich zusammen mit Behinderten im Verkehr gemacht habe.

Selbstverständlich werden mich Fussverkehrsthemen auch in Zukunft begleiten, Schritt für Schritt. In der lokalen Verkehrsgruppe meiner Wohngemeinde werde ich mich dafür einsetzen, dass die Optik der Verletzlichen im Verkehr nicht vergessen geht. Ich hoffe, dass auch Sie, liebe Mitglieder, dem Thema "Tempo 5" treu bleiben.

Heidi Schlumpf Steimer



Veränderungen bei Fussverkehr Schweiz

Liebe Mitglieder und Freunde

Regine Bernet und Daniel Sauter, profilierte und tragende Pfeiler unserer Geschäftsstelle, haben den Vorstand im letzten Herbst informiert, dass sie nach rund zehnjährigem Wirken ihre Schwerpunkte etwas anders setzen möchten und deshalb ihre Stellen bei Fussverkehr Schweiz kündigen werden. Das Bedürfnis, einzelne Themen des Fussverkehrs vertieft zu bearbeiten und auch Freiraum für neue Themen zu schaffen, hat sie zu diesem Schritt bewogen. Unsere bewährte und geschätzte Kommunikationsfachfrau, Heidi Schlumpf Steimer, die während sieben Jahren PR-Aufbauarbeit bei Fussverkehr Schweiz geleistet und die Geschäftsstelle mitgetragen hat, tritt anfangs April eine neue Aufgabe als Redaktorin bei der SV Group an. Daniel Grob muss auf dieses Frühjahr hin seine Teilzeittätigkeit auf unserer Geschäftsstelle ebenfalls aufgeben, um sich seiner Arbeit im eigenen Planungsbüro zuzuwenden. Auch Lisbeth Bieri, unsere Buchhalterin und Administratorin, wird die Geschäftsstelle verlassen.

Der Vorstand hat die bevorstehenden personellen Wechsel zum Anlass genommen, Schwerpunkte, Ausrichtung und Organisation von Fussverkehr Schweiz und seiner Geschäftsstelle einmal mehr zu überprüfen. Resultat: Schwerpunkt bleibt nach wie vor die Facharbeit, mit der wir zum einen den Bund bei der Umsetzung des Fuss- und Wanderweggesetzes unterstützen. Zum andern erarbeiten und kommunizieren wir Grundlagen, Erkenntnisse und Argumente, die wir in den politischen Prozess einbringen mit der Absicht, die Rahmenbedingungen für das Zufussgehen von der eidgenössischen über die kantonale bis zur kommunalen Ebene massgeblich zu verbessern.

Mit anderen Worten: Fussverkehr Schweiz bleibt das nationale Kompetenzzentrum für den Fussverkehr. Der Vorstand möchte aber die Strukturen auf der Geschäftsstelle etwas straffen und vereinfachen. Das bedeutet weniger Angestellte, dafür höhere Arbeitspensen und zudem Bildung einer bescheidenen finanziellen Reserve, die es ermöglicht, die Erfahrung, die Verbindungen und das Wissen der austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weiterer Fachpersonen im Auftragsverhältnis auch künftig optimal zu nutzen.

Alle Austretenden hinterlassen Herzblut und Spuren. Sie gewährleisten auch eine optimale Einarbeitung von Thomas Schweizer und Christian Thomas, die neu als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Fussverkehr Schweiz arbeiten werden, so dass ein nahtloser Übergang der Geschäfte im Laufe der nächsten vier bis fünf Monate möglich ist. Darum werden Sie in den nächsten Wochen und Monaten immer noch die vertrauten Personen und Gesichter auf unserer Geschäftsstelle antreffen. In der nächsten Ausgabe fussverkehr.ch soll die Vorstellung der neuen Crew sowie eine ausführlichere Würdigung der austretenden Personen erfolgen. Diesen möchte ich aber heute schon ein ganz herzliches, kollektives Dankeschön für ihre langjährige kompetente Arbeit aussprechen.

Ruedi Aeschbacher, Präsident

Titelbild:

Sicher zu Fuss auf den täglichen Wegen im Genfer Quartier
Foto: Service d'urbanisme – Ville de Genève

Und wenn die Hauptstrasse das Zentrum ist?

Als indirekten Gegenvorschlag zur VCS-Initiative "Strassen für alle" versteht der Bundesrat ein Revisionspaket, das er kurz vor Redaktionsschluss der Info in die Vernehmlassung* schickte. Dem wichtigsten Anliegen weicht er allerdings aus.

Der Vorschlag sieht an Stelle der Wohnstrasse die Begegnungszone mit Tempo 20 und Fussgängervortritt vor, vereinfacht die Einrichtung dieser Zonen und gewährt den Kantonen und Gemeinden mehr Freiheit bei der Anordnung von flankierenden Massnahmen. Damit werden mehrere alte Forderungen erfüllt. Unerfüllt bleibt das Hauptpostulat von Fussverkehr Schweiz und VCS, Verkehrs-Club der Schweiz: Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen sollten sich den Nutzungsbedürfnissen der lokalen Bevölkerung anpassen und überall möglich sein, wo sich Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und öffentliche Gebäude konzentrieren. Das sind häufig, bei kleineren Ortschaften fast immer, die Hauptstrassen, und gerade sie dürfen nach dem Entwurf grundsätzlich nicht in die Zonen einbezogen werden.

Der Fluss des motorisierten Verkehrs wurde vom Bundesrat im wichtigsten Punkt also stärker gewichtet als die Bedürfnisse der AnwohnerInnen. Auch steht in den Sternen, welche der fortschrittlichen Elemente definitiv in die revidierten Verordnungen aufgenommen werden. Diese Vorlage des Bundesrates ist also kein Grund, von einem Ja für die VCS-Initiative abzusehen, über die am 4. März abgestimmt wird (Beilage Prospekt).

Erst im Frühling ist der Vernehmlassungsentwurf zur umstrittenen Integration der Inline Skates, Kickboards und Mini-Trottinets zu erwarten. Die meisten Probleme dieser schwierigen Neuregelung wären mit der Annahme der Initiative "Strassen für alle" schlank gelöst.

Regine Bernet

* Vernehmlassung zur Teilrevision der Signalisationsverordnung, der Verkehrsregelverordnung und Entwurf einer Departementsverordnung zur Anordnung von Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen. Dauer: bis 27. April 2001.

Genf erhält den Innovationspreis Fussverkehr

Der VCS, Verkehrs-Club der Schweiz und Fussverkehr Schweiz verleihen der Stadt Genf den Innovationspreis Fussverkehr "Sicher zu Fuss". Sie würdigen damit die vorbildlichen Leistungen der Léman-Stadt für die Fortbewegung und Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger. Acht Gemeinden erhalten für ihre beispielhaften Projekte Anerkennungen.



Zum vierten Mal prämiieren der VCS, Verkehrs-Club der Schweiz und Fussverkehr Schweiz innovative und wirksame Lösungen für den Fussverkehr, an dem Gemeinden aus der ganzen Schweiz teilgenommen haben. Die Jury hat das Stadtplanungsamt Genf zum Gewinner des Innovationspreises bestimmt und acht Projekten aus der ganzen Schweiz Anerkennungen zugesprochen. Der Preis wird erneut mitunterstützt vom schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit, erstmals erhält der Gewinner einen Geldpreis, gestiftet von EnergieSchweiz.

Drei Gründe waren ausschlaggebend für die Wahl des "Plan directeur des chemins pour piétons" des Stadtplanungsamtes Genf als Preisgewinner: die systematische und kontinuierliche Planung, das partizipative Vorgehen sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Stadtrat Christian Ferrazino und Marie-José Wiedmer, Leiterin des Stadtplanungsamtes erhalten für ihre aussergewöhnlichen Leistungen am 8. März



im Palais Eynard in Genf einen Cheque in der Höhe von 10'000 Franken, der ihnen von Ernst Reinhardt von EnergieSchweiz übergeben wird.

Mit dem auf 10 – 15 Jahre angelegten Aktionsprogramm werden in der Stadt Genf Begegnungsräume und Einkaufszonen für Fussgängerinnen und Fussgänger und Schulwegversicherungen umgesetzt, der Verkehr flächendeckend verlangsamt und fussgängerfreundliche Lichtsignal-Regelungen eingeführt. Nach der Lancierung des ersten "Plan piétons" im Jahre 1995, hat das Stadtplanungsamt mit dem "Richtplan für Fusswege" nun Voraussetzungen geschaffen, um das Zufussgehen im städtischen Raum nachhaltig und systematisch aufzuwerten. Die vielfältigen Massnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten städtischen Stellen und in Zusammenarbeit mit betroffenen Anwohnervereinigungen, Eltern von Schulkindern, Fussgänger- und Velo-Organisationen und Gewerbetreibenden realisiert. Ein wesentlicher Bestandteil der Bemühungen ist die Öffentlichkeitsarbeit, welche die Bevölkerung mit originellen und wirksamen Aktionen einbezieht und informiert. Eines der innovativen Beispiele ist der Fussgängerplan "Genf zu Fuss?", der mit konkreten Zeitangaben für die Distanzen einlädt, die Stadt per pedes zu entdecken. Der Plan macht zugleich klar, dass die meisten Ziele in der Stadt am schnellsten zu Fuss zu erreichen sind.

Der VCS, Verkehrs-Club der Schweiz und Fussverkehr Schweiz haben alles Interesse, die vorbildlichen Massnahmen des Genfer Stadtplanungsamtes und der Anerkennungsgewinner (siehe Kasten) zum Wohl des Fussverkehrs ins Licht zu rücken. Sie sollen Ansporn sein für andere Gemeinden, sich an den Verletzlichsten im Verkehr, den Fussgängerinnen und Fussgängern, zu orientieren.

Heidi Schlumpf Steimer

Anerkennungsgewinner

- das Tiefbauamt des Kantons Bern mit dem "Berner Modell"
- die Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf mit der Flanierzone
- die Tessiner Gemeinde Giubiasco mit der "Via Rompeda"
- die Stadt Luzern mit dem "Frohburgsteg"
- die Gemeinde Schwyz mit dem Verkehrsversuch im Dorfkern Tempo 30
- die Gemeinde Unterstammheim mit dem Projekt Unterdorf/ Oberdorf
- die Stadt Winterthur mit der Fussgängerzone Altstadt
- die Gemeinde Böisingen im Kanton Freiburg mit dem Fussweg "Cholholz – Litzistorf"

Anerkennungsverleihungen

- 13. März in Bern
- 16. März in Luzern
- 20. März in Winterthur
- 23. März in Giubiasco

Die Fusswege fallen unter den Tisch

In den letzten Wochen haben Millionen Einwohner und Einwohnerinnen unseres Landes die Fragebogen zur Volkszählung ausgefüllt. Dabei hatten sie sich auch zur ihrem Mobilitätsverhalten zu äussern: Nur wer den **ganzen** Weg zur Arbeit per pedes zurücklegt, hatte im Fragebogen das Feld für die Fussmobilität anzukreuzen.

Es ist klar, dass bei dieser Fragestellung zur Verkehrsmittelwahl bei der Mobilitätshebung ein bedeutender Anteil aller täglichen Fusswege unter den Tisch fällt. Es sind insbesondere all jene Fusswege, die als Teilstrecken einer Mobilitätskette zurückgelegt werden, also beispielsweise Fussweg – öffentlicher Verkehr – Fussweg oder Fussweg – Auto – Fussweg. Ein Beispiel mehr, dass die Bedeutung des Fussverkehrs stark unterschätzt wird. Deshalb hat Ruedi Aeschbacher, Präsident von Fussverkehr Schweiz im vergangenen Dezember einen Vorstoss im Nationalrat eingereicht, den zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier mitunterzeichnet haben.

Impressum

“fussverkehr.ch” ist das Organ des Vereins Fussverkehr Schweiz. Es erscheint dreimal jährlich und kostet für Nichtmitglieder 25 Franken.

Fussverkehr Schweiz
 Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger
 Klosbachstrasse 48
 8032 Zürich
 Telefon 01 383 62 40
 Telefax 01 383 97 88
 e-mail: info@fussverkehr.ch
 PC Zürich 80 - 23594-7
 www.fussverkehr.ch

Redaktion: Heidi Schlumpf Steimer
 Redaktionskommission:
 Simon Canonica, Ursula Capaul Weber,
 Dr. Peter Häberlin

Gestaltung: Andreas Rothacher, Zürich
 Foto: Service d'urbanisme, Ville de Genève, S. 3

Druck: Lenggenhager Druck, Zürich
 Auflage: 1'600 Ex.

Februar 2001

fluid

das Video zur Verkehrssicherheit der Zukunft

Was haben der Verkehr und eine Musikgruppe gemeinsam? Der im Video angesprochene Vergleich gibt Impulse, über Hintergründe und Zusammenhänge des Verkehrs nachzudenken und dabei auf neue Lösungen zu stossen. Die Begleitdokumentation vermittelt Anregungen zur Umsetzung von koexistentiellen Lösungen und zur Diskussion in verschiedenen Gruppen.

Dauer: 20 Minuten

Das Video (erhältlich in deutscher und französischer Sprache) kann bestellt werden bei der Geschäftsstelle Fussverkehr Schweiz oder online über die Website “fussverkehr.ch” zum Preis von 60 Franken, zuzüglich Versandkosten.

Tagung Flanierzone/Begegnungszone

Empfehlungen zur Umsetzung in der eigenen Gemeinde Freitag, 9. März 2000 in Burgdorf

Ausgehend vom Verkehrsversuch und Vorzeigeprojekt Flanierzone Burgdorf wird an der Tagung über die Erfahrungen ausgetauscht. Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik und Planung erhalten Unterstützung in der Umsetzung (Verfahren, Finanzierungsquellen, Ausgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit).

Veranstalter: Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf, EnergieSchweiz, VCS, Stadt Burgdorf, Fussverkehr Schweiz, Kanton Bern, Gewerbe Burgdorf

Weitere Informationen erhalten Sie über den Organisator der Tagung, Markwalder & Partner AG, Burgdorf, Telefon 034 422 84 84 oder in der Website www.modelcity.ch.

Neuerscheinung

Ulrich Seewer: Fussgängerbereiche im Trend?

Strategien zur Einführung grossflächiger Fussgängerbereiche in der Schweiz und in Deutschland im Vergleich in den Innenstädten von Zürich, Bern, Aachen und Nürnberg.
 Bern 2000

In seiner Dissertation untersucht Ulrich Seewer die Möglichkeiten und Handlungsspielräume innerstädtischer Verkehrsplanung und -politik für autoarme Zentrumsgebiete. Die Arbeit zeichnet die Entwicklung sowie die erfolgreichen Strategien anhand der vier Fallstudienstädte präzise nach. Der Autor kommt unter anderem zum Schluss, dass erst ein kooperativer Planungsprozess auf der Grundlage eines Gesamtkonzepts zum Erfolg führt.

Die Publikation ist ein wertvoller Beitrag zur Diskussion über die politischen und institutionellen Faktoren, die fussgängerfreundliche Projekte ermöglichen oder verhindern. Zudem können die detaillierten Beschreibungen der untersuchten Städte auch als kleines Kompendium benutzt werden.

Bezugsquelle: Geographica Bernensia, Hallerstr. 12, 3012 Bern;
 e-mail: gb@giub.unibe.ch; Preis: Fr. 38.–